

(aktualisiert am 05.10.05)

Niederösterreich: Kunst aus dem Süden Tirols



Fotos: Unterweger Maler und Bildhauer präsentieren Arbeiten in den öffentlich zugänglichen Räumen des Amtsgebäudes oder auf dem Platz davor.

Werke von 35 Künstlern aus Süd- und Osttirol vereint die Ausstellung „Kunst aus dem Süden Tirols“, die bis Ende Oktober in der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung in Klosterneuburg zu besichtigen ist. Die Eröffnung am 13. September nahm Nationalrätin Helga Machne vor. Sie wünschte, dass die Grenze zwischen Osttirol und Südtirol nun auch bald in den Köpfen der Bevölkerung verschwinde. Der Club Osttirol leistete dazu mit der Organisation einer gemeinsamen Werkschau von Künstlern von beiden Seiten der Grenze einen wertvollen Beitrag. Vorher hatten der Bezirkshauptmann von Wien-Umgebung, HR Mag. Wolfgang Straub, und der Klosterneuburger Bürgermeister Dr. Gottfried Schuh die zahlreichen Besucher, darunter Rechnungshofpräsident Dr. Josef Moser, begrüßt. Der Bezug von Kunst aus dem Süden Tirols zu Klosterneuburg entstand auf der Ebene der Musik. Auf musikalischem Gebiet verdankt Tirol den Klosterneuburgern einiges: Leopold Knebelsberger (1814 bis 1869) aus der niederösterreichischen Weinstadt komponierte die Tiroler Landeshymne. Und Vinzenz Goller (1873 bis 1953), gebürtiger Südtiroler und Bürgermeister von Klosterneuburg, schrieb die Melodie zu den Versen von Reimmichls „Tirol is lei aons“.

Hubert Goller, der einzige noch lebende Sohn des Komponisten, und seine Familie waren die Ehrengäste der Ausstellungseröffnung. Dr. Peter Goller, Sektionschef im Rechnungshof und Enkel des Komponisten, spannte den musikalischen Bogen von Südtirol nach Klosterneuburg. Die Aufführung des bekanntesten Tiroler Liedes brachte eine feierliche Stimmung in die Veranstaltung: Aus verschiedenen Stockwerken des weiten Stiegenhauses erklang die Melodie in unterschiedlichen Bearbeitungen und Instrumentierungen: von den Streichern Ewald Brückl (Lienz) und Michaela Duiner (Ainet) kammermusikalisch interpretiert, von Florian Oblasser (St. Johann i. W.), Edi Lugger (Obertilliach) und Max Bichler (Wien) im Bläusersatz vorgetragen und von Toni Rieder (Rodenegg im Pustertal) auf der diatonischen Ziehharmonika gespielt. Mag. Heinz Kröll vom Club Osttirol meinte: „Künstler sind vom Lokalzug, der zwischen Lienz und Bozen pendelte, auf internationale Fernzüge umgestiegen.“ Wie international die Künstler aus der Region unterwegs sind, ließ sich aus dem Aufenthaltsort einiger Teilnehmer am Eröffnungstag ableiten: Anja Manfredi (Foto/Lienz) ist in Rom künstlerisch tätig, Lukas Schaller (Foto/Villgraten) arbeitet zurzeit in Paris, Thomas Eller (Fotografie/Meran) bestritt just am gleichen Tag eine Vernissage in Japan. Und Linda Wolfsgruber (Malerei/Bruneck) ist gerade auf dem Sprung zu einem 15-monatigen Aufenthalt in Teheran.

Am Platz vor dem Amtsgebäude belebt nicht nur eine wehende Tiroler Fahne, sondern auch Skulpturen von Fritz Tiefenthaler (Matrei), und den ladinischen Bildhauern Josef Colz (Wengen) und Giovanni Rindler (St. Virgil in Enneberg) das Areal. Arbeiten von Jos Pirkner (Tristach) ergänzen den Skulpturenbereich im Erdgeschoss. Weitere Vertreter der klassischen Malerei bei der Schau sind Leo Ganzer (Innichen/ Lienz), Stefan Haller (Lienz), Michael Hedwig (Dölsach), Armin Klein (St. Jakob i. D.), Ulli Moroder (St. Ulrich im Grödentale), Hannes Neuhold (Lienz), Peter Niedermair (Bozen), Peter Niedertscheider (Lienz), Stefan Nussbaumer (Lienz), Ilse Pfeifhofer (Obertilliach), Georg Planer (St. Veit i. D.), Fritz Rupprechter (Matrei i. O.), Savio (Dölsach), Johannes Steininger, Michael Unterluggauer, Gerhard Wassnig und Joe Wandaller (alle Lienz). Die Kunstwerkstatt Lienz ist mit Arbeiten von Dietmar Geppert vertreten. Grafische Arbeiten steuern Oswald Auer (Bruneck) und Hannelore Nenning (Nußdorf-Debant) bei. Weitere Kunstfotografien stammen von Petra Mühlmann (Innervillgraten), Herbert Nussbaumer (Lienz), Zita Oberwalder (Leisach) und Dorothea Wimmer (Lienz).

Individuelle Wege gehen wieder die beiden jungen Matreier Künstler Christian Ganzer und Rainer Bros. Ganzer platziert sein blinkendes Objekt auf dem vom Stiegenhaus einsehbaren Flachdach. Bros ermittelt die geografische Linie zwischen Matrei und Klosterneuburg, den Schnittpunkt mit der Ortsgrenze seiner Heimatgemeinde nimmt er als Standort für ein Panoramafoto. Dieses, wieder in die Ebene geklappt, überzieht Bros mit den seinen Arbeiten charakteristischen Tarnmustern. Das ganze Amtsgebäude war erfüllt mit Aroma von frischem Heu aus Dölsach. Lois Fasching war mit einer Heuinstallation vertreten. Sein Kunstwerk könnte auch der Kunstform „Eat Art“ zugerechnet werden, es wurde inzwischen von den Ziegen des Amtstierarztes verspeist. Aus Sicherheitsgründen (Brandgefahr) musste die Heuinstallation bereits entfernt werden. Heubilder des Dölsacher Künstlers sind noch präsent. Up